



Marina Baranova und Helmut Eisel überzeugten mit ihrem Können.



Die Zuhörer waren von dem Klassik-Konzert begeistert.

(Fotos: Gabriel)

# Klassik, Klezmer, Klavier und Klarinette

## Marina Baranova und Helmut Eisel brillierten am Freitagabend im Kapuzinerstadl

Deggendorf. (cg) Die vier „K“s, nämlich **Klassik, Klezmer, Klavier und Klarinette**, waren im Kapuzinerstadl am Freitagabend einfach klasse. Freilachs, Variationen von Rachmaninoff und Brahms über Paganini-Suiten, Stücke aus eigener Feder und immer wieder Modest Mussorgsky bildeten ein großartiges Programm eines faszinierenden Konzerts des Duos aus Klavier und Klarinette.

Das Foyer im Kapuzinerstadl war voll besetzt. Marina Baranova (Klavier) bestach nicht nur durch Charme und Ausstrahlung, sie ver-

zauberte mit einem brillanten Klavierspiel. Helmut Eisel (Klarinette) zeichnet sein ganz eigener Stil beim Klarinettenspiel aus und er verblüffte immer wieder aufs Neue. Er führte durch das Programm, stellte die Stücke vor, erzählte Interessantes und Wissenswertes über die Klezmer-Musik, von Reiseeindrücken, was so mancher im Publikum vielleicht gar nicht gewusst hat.

Im Auftaktstück „Shameless Magpie“ hat Helmut Eisel ein Mussorgsky-Stück variiert. Das Elster-Geplauder hat er mit dem Schrei eines Vogels, dem Eichelhäher, sehr ähnlich, gekonnt verbunden. Das

Stück schlug das Buch des großen Könnens und der hohen Kunst des Klavier- und Klarinettenspiels auf, in dem die Zuschauer an diesem Abend schmökern durften.

### Meisterliches Klavierspiel

Die drei Variationen über Paganini Suiten von Sergei Rachmaninoff und Johannes Brahms faszinierten das Publikum. Marina Baranova überzeugte bravourös mit meisterlichem Klavierspiel, Helmut Eisel schien mit seiner Klarinette fast schon über die Passagen zu tanzen.

Wer Mussorgsky in einem Konzertprogramm spielt, kommt ein-

fach nicht an diesem Thema vorbei. „Kein Mussorgsky ohne die Bilder einer Ausstellung“, brachte es Helmut Eisel auf den Punkt. „Baba Yaga's magical dance“ – wenn man genau hinhörte, schien man die Hütte der Hexe vor Augen zu sehen, man konnte fast schon ihr unheimliches Kichern hören und konnte sie fast heimlich beobachten, wie sie ihren Beschwörungstanz tanzt. Was die „Baba Yaga“ auch mit ihrem Tanz erreichen wollte, Helmut Eisel und Marina Baranova ist es meisterlich gelungen, das Publikum in ihren Bann zu schlagen und mit ihrem Zauber zu belegen.